



12.02.2014

Deckenpfronn

Vorwahlfrei, kostenlos und europaweit gültig

Deckenpfronn: Feuerwehr und DRK üben mit Kindern am europäischen Notruftag



ZoomDie Kinder lernten auch, wie man eine stabile Seitenlage anwendet GB-Foto: Bäuerle

Der 11. 2. ist nicht nur ein beliebiges Datum, vielmehr verbirgt sich hinter der Ziffernfolge die Nummer, die Leben retten kann. Grund genug für Feuerwehr und DRK Deckenpfronn, dies als Anlass für den Tag des europäischen Notrufs an der Grundschule zu nehmen.

Christiane Hornung

"Warum halte ich den Arm fest?" "Warum ziehe ich die Brille ab?" Dies sind nur einige der Fragen, die Holger Brosch

den Zweitklässlern im Flur der Deckenpfronner Grundschule stellte. Neugierig standen sie um ihren Klassenkameraden herum, der "bewusstlos" am Boden lag. Der stellvertretende Kommandant der Feuerwehr und Jugendleiter des Roten Kreuzes demonstrierte an ihm die stabile Seitenlage und erklärte die Maßnahme Schritt für Schritt. Spaß mache es ihnen, erzählten Lina, Alina, Julia und Medina. Für Lina war die stabile Seitenlage indes kein Neuland mehr: "Mein Papa hat das vorher schon mit mir geübt."

"Nur 17 Prozent wissen, dass die 112, die Notrufnummer, vorwahlfrei, kostenlos und europaweit gültig ist", wies Holger Brosch auf eine Umfrage hin. Unter dem Motto "Ein Europa - eine Nummer" initiierte das Stuttgarter Europa-Zentrum den Notruftag und unterstützt verschiedene Aktionen. "Um die Nummer bekannter zu machen, haben wir gesagt, wir fangen bei den Kindern an." "Wir sind in Deckenpfronn bundesweit die Ersten, die den Tag mit einer Schulaktion verknüpfen", erzählte Holger Brosch weiter, "das hat mich überrascht, gefällt mir aber auch!" Ebenso sei die Zusammenarbeit von Rotem Kreuz und Feuerwehr am Aktionstag eher unüblich, die Deckenpfronner Brandbekämpfung war zudem die einzige im Landkreis am 11. Februar.

Vier große "A"

Die drei ersten Klassenstufen durften sich an diesem Tag an drei Stationen versuchen, die den Notruf sowie die Erste Hilfe thematisierten. Die "vier großen A" wurden an der ersten Station vermittelt, bei der die Kinder das Auffinden einer Person nachspielten. "Anschauen, Ansprechen, Anfassen, Anrufen", erklärte Holger Brosch, was sich hinter der Merkformel verbirgt. Das Üben und Praktizieren der stabilen Seitenlage bildete die zweite Station, nach der Demonstration durften die Grundschüler selbst Hand anlegen und das Gelernte umsetzen. "Heute Abend könnt ihr alle eure Väter zur Seite legen", schmunzelte Holger Brosch. Noch hatte er nicht das Gefühl, dass der tatsächliche Ernst erkannt wurde, aus der

Jugendarbeit heraus wisse man jedoch, dass die Kinder das Gelernte im Notfall umsetzen könnten. "Sie machen das hier sehr gut, spätestens beim Ablegen des Führerscheins wissen sie, wie wichtig das alles ist." Rückmeldungen von Eltern bestätigten, dass die Grundschüler ihr Wissen im Notfall abrufen konnten oder den Erwachsenen die Vorgehensweise erklärten. "In der dritten Klasse haben wir sogar Kinder, die bereits einen Notruf abgesetzt haben", fügte Holger Brosch hinzu. Dies war auch Thema der dritten Station, mit einer speziellen Telefonanlage wurde der Notruf vom Feuerwehrmann im Nebenzimmer entgegengenommen. Der Ablauf entsprach dabei der Realität. Neben den berühmten "W-Fragen" bekamen die Grundschüler vor allem eines vermittelt: Zu warten, bis die Leitstelle das Ende des Gespräches signalisiert hatte, "das ist das wichtigste W von allen". Anfangs würden sich die Kinder hier noch etwas schwertun, so Andreas Lohrer, Leiter der Jugendfeuerwehr, "da muss man dann auch nachfragen". Wichtig sei, dass das Personal der Leitstelle die Chance zur Abfrage der benötigten Informationen erhalte und die Kinder auf Rückfragen warteten. Den Notruf setzten auch die Schüler der vierten Klasse ab, anstatt der Stationen erhielten sie von der Feuerwehr eine Unterweisung in Brandschutzerziehung.

Sieben Mitglieder der Feuerwehr sowie drei des DRK waren in der Grundschule, unterstützt von einem Mitglied der Jugendabteilung. Holger Broschs rechte Hand war die zehnjährige Deckenpfronnerin Leonie. Gut ein Jahr lang ist sie schon bei der Jugendfeuerwehr aktiv, fünf sind es gar schon beim Roten Kreuz. "Ich wollte gern anderen Menschen helfen, zur Feuerwehr wollte ich auch schon als kleines Kind", erklärte sie ihre Motivation. Immer freitagabends treffen sich die Jugendlichen. Übungen, Theorie oder auch kleine Wettkämpfe stehen bei der Feuerwehr auf dem Programm, die Erste Hilfe erlernen sie von den Rot-Kreuz-Mitgliedern. Anwenden musste sie ihr Wissen selbst schon einmal, gemeinsam mit ihrer Schwester konnte sie dem Notarzt bei ihrer Oma zur Seite stehen: "Wir durften Infusionen kleben, da hat mir das sehr geholfen."

[\[Fenster schließen... \]](#)